Grünberger Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 40.

Sonnabend den 2. Oktober 1830.

Der Doge von Venedig.

(Beschluß.)

Die Alte hatte, des Wagestücks wegen, den Antonio tüchtig ausgescholten. Eines Tages kam sie, nachdem sie Antonios Haushälterin geworden war, fröhlich nach Hause und beschäftigte sich emsig mit Zubereitung einer Salbe, die sie dann forttrug. Nach einigen Tagen erzählte sie dem erstaunenden Antonio, die Dogin sey von einem Skorpion in den Finger gebissen worden, die Aerzte hätten alle Künste zu ihrer Heilung angewandt, doch endlich erklärt, der Finger müsse abgenommen werden. Da habe sie nun Zutritt im Palast sich erbeten und die Dogin mit ihrer Salbe zu heilen versucht, welches denn auch zur großen Freude vollkommen gelungen sey. Dabei habe sie die schöne Annunziata an den Knaben erinnert, der durch sie von einer Schlange befreit worden, und die Dogin habe mit Sehnsucht und Innigkeit von ihm gesprochen, und als sie erst erfahren, daß er die gefährliche Luftfahrt gewagt, um sie zu schauen, habe sie wiederholt den Wunsch geäußert, ihn insgeheim sprechen zu können.

Antonio wollte vor Freude über diese Nachricht den Verstand verlieren, und da die Alte es noch nicht möglich machen konnte, ihn sobald in den herzoglichen Palast zu bringen, irrte er sinnlos auf den Straßen und Plätzen herum. So traf er eines Nachmittags wieder auf den lustigen Pietro, der in einer prachtvoll geschmückten Gondel stand, und ihm erzählte, wie er alle Abende den Dogen mit seiner Gemahlin in einen entlegenen Palast hinüberschiffe. Antonio bat abermals, ihn diesen Abend an seiner Stelle rudern zu lassen; doch schlug jener dies ab, da der mißtrauische Doge es auf keinen Fall zulassen würde. Auf vieles Bitten gestattete Pietro, daß er als Gehülfe beim Rudern ihn begleiten dürfe. Antonio warf sich in schlechte Kleidung, machte sein Gesicht so viel als möglich unkenntlich, und so gelang es ihm, daß der Doge seine Hülfe

beim Rudern gestattete, da Pietro Kränklichkeit vorgab. Nach ziemlich langer Fahrt, während welcher sich Antonio durch Annunziatas Nähe entzückt fühlte, trat der Doge am jenseitigen Ufer heraus auf das Geländer vor seinem entlegenen Hause, die Dogin an der Seite, und sogleich stieß ein junger Mensch in Schifferkleidung in ein muschelförmig gewundenes Horn. Auf dies Zeichen näherte sich eine andere Gondel. Unterdeß war ein Mann und eine Frau heran getreten, und so begleitet schritt der Doge nach dem Palast. Jene andere Gondel landete; der alte Bodori mit vielen Personen aus allen, selbst den niedrigsten Ständen, stieg aus und folgte dem Falieri.

Zwei Tage nach diesem Vorfall rieth endlich die Alte dem Antonio, sich auf den Abend in den herzoglichen Palast zu schleichen, wo sie ihn in der zweiten Gallerie rechts der großen Treppe erwarten würde, um ihn zur Dogin zu geleiten. Bebend stieg nach eingetretener Dunkelheit Antonio die große Treppe hinan, und lehnte sich auf der bezeichneten Stelle angstvoll an eine der vielen Säulen. Plötzlich umfloß ihn heller Fackelschein, und noch ehe er fliehen konnte, stand der alte Bodori dicht vor ihm, von einigen Dienern mit Fackeln begleitet. Bodori sah ihm starr ins Gesicht und sprach dann: Ha! du bist Antonio, man hat dich her bestellt, ich weiß es, folge mir! — Antonio, sich verrathen sehend, folgte mit Zagen. Wie erstaunte er aber, als er in ein entferntes Gemach geführt wurde, Bodori ihn umarmte und von dem wichtigen Posten sprach, den er noch in dieser Nacht mit Muth und Entschlossenheit antreten sollte. Sein Erstaunen ging aber in Entsetzen über, als er erfuhr, daß jetzt eben eine Verschwörung ausbrechen solle, die, in des Dogens entlegenem Palast, am Meere beschlossen, darauf abzweckte, die Mitglieder des Rathes sämmtlich zu ermorden und den alten Falieri zum souveränen Herzog von Venedig auszurufen. Antonio starrte den Bodori sprachlos an. Dieser hielt sein Schweigen für Weigerung, und rief entrüstet: Feiger Thor! aus dem Palast kommst du nicht mehr; entweder du stirbst, oder ergreifst mit uns die Waffen gegen die Despoten, deren Grausamkeit dir den Vater geraubt hat. Ja, geh hin in den Hof des Kaufhauses; es ist deines Vaters Blut, was du noch schauen kannst auf den Steinen des Bodens. Als der Rath den deutschen Kaufleuten das Kaufhaus überließ, wurde jedem, dem man Gemächer einräumte, verboten, die Schlüssel bei der Abreise an sich zu behalten, sondern sie bei dem Aufseher zu lassen. Diesem Gesetz hatte dein Vater aus Zufall entgegen gehandelt. Als nun bei seiner Rückkehr die Gemächer geöffnet wurden, fand sich unter seinen Waaren eine Küste falscher venetianischer Münzen, die ein hämischer Teufel insgeheim hinein gebracht hatte. Dein Vater konnte und durfte sich nicht vertheidigen; auf dem Hofe des Kaufhauses wurde er hingerichtet! Nun ergreife du die Waffen und räche seinen schmachvollen Tod! — Antonio, vom Geist der Rache beseelt, gelobte den Verschwornen unbedingten Muth. Man wollte plötzlich aussprengen, die Flotte der Genueser sey im Anzuge; sogleich solle die große Glocke auf dem Markusthurme gezogen, und die Stadt zur scheinbaren Vertheidigung aufgerufen werden. Auf dies Zeichen sollten die Verschwornen sich aller Plätze und Zugänge bemächtigen, über die Rathsglieder herfallen und sie ermorden, dann aber den Dogen als souveränen Herzog ausrufen. — So geheim

dies alles betrieben worden war, so hatte doch einer der Verschwornen, ein Pelzhändler, der einen seiner Gevattern, welcher mit im Rathe saß, diesen am Abend aufgesucht, gewarnt, und auf dessen Zureden endlich das ganze Komplott verrathen. Da fanden denn die Verschwornen, als sie jetzt mit einem Male losbrachen, bereits alle Punkte besetzt. Antonio, der die große Glocke anziehen lassen sollte, wurde mit Hellebardenstößen empfangen und rettete sich mit Mühe im Dunkel der Nacht. Die Häupter der Verschwörung, auch Bodori, wurden erdrosselt von der Gallerie des Palastes herabgestürzt, und zwei Tage nachher wurde der Doge Falieri selbst verurtheilt, und auf der sogenannten Riesentreppe hingerichtet.

Unterdeß hatte die häßliche Alte für Antonio gehandelt. Sie führte ihn in der Nacht in das Gemach Annunziatas; diese flüchtete verkleidet mit ihnen in eine Barke, welche der treue Pietro rasch fortruderte. Kaum aber hatten sie sich eine Meile entfernt, als ein furchtbarer Sturm losbrach, dem sie nicht zu widerstehen vermochten. Das Meer streckte die wildschäumenden Wellen wie Riesenarme empor, warf das Fahrzeug um, und riß die sich zärtlich umschlungenen Liebenden sammt der Alten hinab in den Abgrund.

Geiz im Tode.

Zu T** lebte vor Jahren ein Tischler, Namens Töpelmann, der ein arger Geizhals war. Dieser Mann hatte sich durch seine künstlichen Arbeiten ein nicht unbeträchtliches Vermögen erworben. Etwas davon auszuleihen hielt er für gewagt, ohngeachtet es Zinsen getragen hätte; aber man hatte Beispiele, daß durch das Ausleihen Interessen und Kapital verloren wurden, und darum lieh er niemanden einen Pfennig, sondern verschloß seinen Mammon bald hier, bald da, damit weder Frau noch Kinder ihn finden könnten. Des Sonntags, wenn Alles in der Kirche war, verschloß er sich in seiner Werkstatt und zählte die Rollen nach, ob sie noch alle beisammen wären, und wog die aufgesparten Goldstücke durch, daß ja nicht ein leichteres mit unterlaufe. Für Weib und Kinder gab er so wenig her, daß diese oft mit dem Hunger kämpften, und den Mann, der ihr Versorger seyn sollte, als einen Plagegeist betrachteten; denn er gebährdete sich wie ein Unhold, wenn man ihm Geld zur Bestreitung unvermeidlicher Bedürfnisse abforderte. Nur einen Trost, der freilich einer rechtlichen Gattin und guten Kindern nicht wohl anstehen würde, hatten die Seinigen, den nämlich, daß der Karge ihnen doch das Geld lassen müßte, wenn er stürbe, und daß der Zeitpunkt seines Hinscheidens nicht ferne sey; das hofften sie seiner Kränklichkeit wegen. Die Frau mochte mit diesem Troste einigemal zu laut geworden seyn; da beschloß der Geizige, diese Hoffnung zu vernichten. „Ich fühle," sprach er, „daß ich bald sterben werde. Ich will mir daher mein letztes Häuschen selbst verfertigen. Was ich gesammelt habe, werdet Ihr nach meinem Tode finden; aber nehmt es in Acht, sonst müßt Ihr, mir zur Schande in der Erde, betteln." —

Plötzlich ward Töpelmann kränker und starb. Man besorgte sein Begräbniß und legte seinen Leichnam in den, von ihm selbst gemachten, eichenen Sarg. Das erste Geschäft nach der Beerdigung bestand darin, daß man nach dem gesammelten

Schatze suchte. Man öffnete Kommoden und Schränke, Kisten und Kasten und jeden geheimen Verschluß; aber man fand nirgends, was man suchte. Wittwe und Kinder weinten und schrieen sich heiser, daß alle Nachbarn und Freunde herzuliefen. Eines rieth dies, das Andere das; aber den Schatz wußte niemand herbei zu schaffen. Zuletzt verfiel man darauf, einen in der Nachbarschaft wohnenden sogenannten klugen Mann rufen zu lassen, der den Geist des Verstorbenen zitiren und ihm das Geld abfordern würde. Nach langem Berathschlagen beschloß man wirklich, dieses Auskunftsmittel zu versuchen, und das Geld daran zu wagen. Allein auch der kluge Mann vermochte mit allem Hokus Pokus nichts. Der Geist war nicht zum Erscheinen zu bringen.

Ein junger Geselle war klüger, als alle Abergläubigen in und außer dem Hause. „Wenn Sie mir," sprach er zur Meisterin, „den vierten Theil vom Schatze versprechen, so zeige ich den Ort an, wo er zu finden ist." Man zauderte nicht, die Bedingung einzugehen, und der Vertrag wurde schriftlich abgeschlossen. „Der Verstorbene," sagte der Geselle, „muß aber wieder ausgegraben werden, das läßt sich nicht ändern. Wo er ist, da ist auch sein Schatz, ich irre mich nicht. Er machte sich selbst den Sarg, und immer bei verschlossener Thüre. Der Sarg war ungewöhnlich schwer; das weiß ich nicht nur, sondern auch die Träger. Ich rathe, mit Oeffnung des Grabes und Durchsuchung des Sarges nicht zu säumen." — Man beschloß, dem Jünglinge zu folgen, so viele Umstände auch die Sache machte. Nachdem man den Sarg nach Hause gebracht hatte, untersuchte man ihn aufs genauste, und in der That erschien kein Geist, sondern Schätze. Die Seiten des Sarges waren hohl, und als man die Schieber aufzog, fielen die Rollen haufenweise heraus. Alles staunte über die große Menge, denn es wurden Tausende gefunden. Wie froh waren Mutter und Kinder! Aber froher als Alle war der Geselle, denn er konnte nun Meister werden und einen eigenen Heerd errichten.

Welch eine unselige Leidenschaft ist die ungezügelte Neigung zum Gelde! Sie erstickt alle besseren Gefühle, und zerreißt die heiligsten Bande der Natur. Selbst nach dem Tode will der Habsüchtige den Hinterbliebenen nichts gönnen, und es bleibt wahr, was der ehrwürdige Dichter sagt: „Der Geizhals bleibt im Tode karg."

Buchstaben = Räthsel.

Würde uns das Ganze so gegeben,
Wie vor langen Zeiten es geschehn,
Würde man in seinem ganzen Leben
Wenige zur Arbeit gehen sehn.
Weil wahrlich mancher gute Christ
Zu faul, um sich zu nähren, ist.
Nimmst Du hinweg mein erstes Zeichen,
So bin ich vor = und rückwärts gleich,
Und werde dann in dem Bereich
Der Weibernamen einem gleichen.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

Schwalbennest.

Amtliche Bekanntmachungen.

Subhastations = Patent.

Der Tuchmacher George Friedrich Sauermannsche Weingarten No. 204. und 205. an der Lawaldauer Chaussee, taxirt 70 Rtlr. 16 Sgr., soll im Wege der Subhastation in Termino den 20. November d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadt = Gericht an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 27. August 1830.

Königl. Land = und Stadt = Gericht.

Subhastations = Patent.

Die der verwittweten Schankwirth Johanne Mariane Allero gehörigen Grundstücke:

1) das Wohnhaus No. 171. im dritten Viertel, Obergasse, taxirt 920 Rtlr. 17 Sgr.,
2) der Weingarten No. 1896., kleine Steingasse, taxirt 55 Rtlr. 25 Sgr.,

sollen im Wege der Subhastation in Termino den 20. November d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land= und Stadt=Gericht an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 28. August 1830.

Königl. Land = und Stadt = Gericht.

Subhastations = Patent.

Die Kaufmann Johann Michael Thonke'schen Grundstücke:

1) das Wohnhaus No. 35. im ersten Viertel am Ringe mit Braugerechtigkeit,
2) der Weingarten No. 270. auf dem Löwentanz,
3) der Weingarten No. 1217. und 1218. in der Maugschtgasse,
4) der Weingarten No. 1678. im Försterlande,
5) der Weingarten No. 1779. auf dem Patzgall an der Janyer Straße,
6) die Bürgerwiese No. 80. hinter Krampe beim Weisbaum,

sollen im Wege der freiwilligen Subhastation in Termino den 9. Oktober d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land= und Stadt=Gericht öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 24. September 1830.

Königl. Land = und Stadt=Gericht.

Subhastations = Patent.

Der Tuchmacher Jeremias Schulz'sche Weingarten No. 1023. in der goldnen Krone, taxirt 68 Rtlr., worauf erst 20 Rtlr. geboten worden, soll im Wege der Subhastation in Termino den 9. Oktober d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land= und Stadt=Gericht an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 25. September 1830.

Königl. Land = und Stadt = Gericht.

Subhastations = Patent.

Der Tuchmacher Christian Gottlieb Liehr'sche Weingarten No. 1734. bei der Kapelle, taxirt 181 Rtlr. 4 Sgr., soll in Termino den 9. Oktober d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land= und Stadt = Gericht öffentlich an den Meistbietenden subhastirt werden.

Grünberg den 28. September 1830.

Königl. Land = und Stadt = Gericht.

Subhastations = Patent.

Der Tuchscherer Gottlieb Meyer'sche Acker No. 224. hinter Seydlitz, taxirt 248 Rtlr. 10 Sgr., und der Weingarten No. 895. im Post=Revier, taxirt 252 Rtlr. 29 Sgr., sollen im Wege der Subhastation in Termino den 9. Oktober d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land= und Stadt=Gericht öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 25. September 1830.

Königl. Land = und Stadt = Gericht.

Subhastations = Patent.

Die Tuchmacher Christian Gottlieb Richterschen Grundstücke:

1) das Wohnhaus in der Maulbeergasse No. 189., taxirt 275 Rtlr.,
2) der Weingarten No. 33. in der Treibe, taxirt 141 Rtlr.,
3) der Weingarten No. 1052. in der goldnen Krone, taxirt 140 Rtlr.,
4) der Weingarten No. 999. daselbst, taxirt 165 Rtlr.,
5) der Weingarten No. 1864. in der Linde, taxirt 32 Rtlr.,
6) der Weingarten No. 1945. im Marschfelde, taxirt 253 Rtlr.,

7) der Weingarten No. 479. am hohlen Wege, tarirt 319 Rtlr.,
sollen in Termino den 9. Oktober d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadt-Gericht öffentlich an die Meistbietenden subhastirt werden.
Grünberg den 27. September 1830.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das Jungfer Leutloff'sche Vorwerkstheil an der alten Maugscht, mit Aeckern, Haiden, Wiesen rc., tarirt 1498 Rtlr., worauf erst 650 Rtlr. geboten; das Wohnhaus No. 99. im 3. Viertel, auf der Obergasse, tarirt 808 Rtlr., worauf 600 Rtlr. geboten; der Weingarten in der Lansitzer Straße, tarirt 133 Rtlr., worauf erst 45 Rtlr. geboten sind, sollen in Termino den 9. Oktober d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadt-Gericht an die Meistbietenden verkauft werden.
Grünberg den 29. September 1830.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auction.

Es werden Montags den 4. October c. im Hause der Madam Thonke am Markt, und zwar:
Vormittags von halb 9 Uhr an,
Porcellain, Fayance, Gläser, Zinn, Kupfer, Meubles und Hausgeräth rc.,
Nachmittags von 2 Uhr an,
31 Viertel Wein von 1826,
29 = = = 1827,
28 = = = 1828
und Weingefäß,
an den Bestbietenden gegen baare Zahlung verauctionirt werden.
Grünberg den 23. September 1830.
Nickels.

Weinbergs-Verkauf.

Der ehemals Lindner'sche Weingarten No. 1640., der vorletzte an der Kühnauer Straße rechts, kurz vor dem Grempler'schen belegen, gegen 13000 Quadrat-Schritt groß, soll im Auftrage des jetzigen Besitzers
Montags den 4. Oktober c. Vormittags um 10 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten
mit dem Wein am Stocke an den Meistbietenden verkauft, und der Zuschlag bei einem nur irgend annehmlichen Gebot alsbald ertheilt werden. Kauflustige werden daher eingeladen.
Grünberg den 30. September 1830.
Neumann, Stadt-Syndicus.

Privat-Anzeigen.

Ergebenste Anzeige.

Sonntags als am 3. Oktober a. c. und folgende Sonntage, wird bei Unterzeichnetem Tanz gehalten werden, und ladet hierzu ein geehrtes Publikum mit der Bemerkung ein: daß für gute Erleuchtung, so wie für verschiedene Getränke und billigste Preise bestens gesorgt seyn wird.
D. Schröter.

Unterzeichneter empfiehlt seine so eben erhaltenen, sehr schönen Bilderbücher zu verschiedenen Preisen, und zu Geburtstags- und andern Geschenken für gute und fleißige Kinder ganz vorzüglich geeignet. Louise Werner: Neues deutsches Kochbuch, oder gründliche Anweisung, alle Arten von Speisen, Backwerken und Erfrischungen schmackhaft zu bereiten. Berlin 1830. Auch habe ich besonders schöne Stammbuchkupfer zu möglichst billigen Preisen. Indem ich mich zu jeder in mein Fach einschlagenden Arbeit ganz ergebenst empfehle, verspreche ich jederzeit baldige und reelle Bedienung.
August Richter, Buchbinder.
Wohnhaft am Kornmarkt.

Veredelte große Süßkirschbäume, auch Trauben-Wallnußbäume, sind bei mir wieder zu haben das Stück für 5 bis 3 Sgr.
August Schüller,
im 3ten Bezirk No. 46.

Ein kompletter Schertisch nebst Schere und bleierner Ladung, ist aus freier Hand zu verkaufen bei Bautz im Sandbezirk.

Eine neue zweispillige Weinpresse ist billig zu verkaufen. Näheres erfährt man in hiesiger Buchdruckerey.

Eine Wäschrolle, fünf neue Obsthürden, eine Schnitzbank, so wie ein noch guter Ofen mit Napfkacheln, sind zu verkaufen bei dem Zimmermann Grasse, wohnhaft beim Schneider Mstr. Dietrich an der Reitbahn.

Eine erfahrene Frau sucht ein Unterkommen als Kinderwärterin. Hierauf Reflektirende belieben, Näheres in hiesiger Buchdruckerei zu erfragen.

Neue holländ. Heeringe empfehle ich ganz billig.
E. T. Wecker.

Neue Heringe, einmarinirte Heringe, Sardellen und Knack-Mandeln, empfing ich so eben.
Wittwe Sabiersky.

Ich mache ergebenst bekannt, daß bei mir alle Sonntage und Montage frische Pretzeln zu haben seyn werden.
Mahlendorff.

Es hat sich am 22. d. M. ein junger schwarzer Hund mit Halsband ohne Namen und Nummer bei mir eingefunden, welchen der Eigenthümer gegen Erstattung der Kosten zurück erhalten kann.
August Below in der Plankmühle.

Mein Wohnhaus und dabei belegenen Garten in der Maulbeerplantage bin ich willens, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich, der Bedingungen wegen, bei mir melden.
Wittwe Bergmann.

Einem geehrten Publikum zeige ich ganz gehorsamst an, daß jederzeit bei mir gutes Roggen-Backmehl und Brodt zu bekommen ist. Ich bitte um gütigen Zuspruch.
Schuhmacher Carl Wahl.
Wohnhaft in der Krautgasse.

Ich bin willens, die mir eigenthümliche, sogenannte Schulze-Mühle, an dem Einsiedelbach zu Heinersdorf bey Grünberg belegen, nebst dazu gehörigen Grundstücken an Aeckern und Wiesen, von Martini dieses Jahres an zu vermiethen. Pacht- und Cauzionsfähige wollen sich bey mir einfinden.
F. C. Jacob.

Unterzeichneter wird vom Sonntage an und den Jahrmarkt über
ein großes Wachsfiguren-Kabinet
im Hause des Tischler Herrn Enge in der Herrngasse zeigen.

Der Eintrittspreis ist für die Person 2 Sgr., für Kinder die Hälfte. — Das Uebrige besagen die Anschlagzettel.
J. Bianchi aus Mailand.

Wein-Ausschank bei:
Winzer Karl Pohl hinter der Scharfrichterei, 1829r.
Gottfried Schulz auf der Obergasse, 1829r.
Franz Weise im Schießhaus-Bezirk.
Christian Schulz hinterm Hufeisen, 1828r.
Gottlob Prietzel in der Neustadt, 1828r.
Samuel Gottfried Hoffmann, breite Gasse, 1828r.
Samuel Hentschel auf dem Silberberge, 1827r. und 1828r.
Wittwe Müller in der Mittelgasse, 1827r. Böhmischer Rothwein.
Schnee auf der Burg, 1828r.
Handschuhmacher Lix am Topfmarkt, 1828r.
Sander am Markt, 1828r.
Böttcher Moschke auf der Niedergasse.
Hutmacher Winkler auf der breiten Gasse, 1828r.
C. Stendtke hinter Schubertsmühle.
Samuel Kube am Markt, 1827r.
Wittwe Teichert hinter der Scharfrichterei, 1829r.

Bei dem Buchdrucker Krieg in Grünberg sind folgende Schriften für die festen Preise zu haben:

Kretzschmer. Concordanz der Königl. Preuß. agrarischen Gesetze unter sich mit dem Allgem. Landrechte, den ältern und neuern Verordnungen, den Entscheidungen der Gerichtshöfe, und den Ansichten der Rechtslehrer. Ein praktischer Commentar. 8. 3 rtlr.

Worbs. Die Rechte der evangelischen Gemeinden in Schlesien an den ihnen im 17. Jahrhunderte gewaltthätig genommenen Kirchen und Kirchengütern. 8. 1 rtlr. 10 sgr.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 17. Sonnt. n. Trinitatis. Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Subrector Fritze.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 13. September: Kaufmann Eduard Theodor Siegismund Wecker eine Tochter, Clara Emma Pauline.

Den 14. Papiermacher Christian Schade in Krampe eine Tochter, Emilie Florentine Henriette.

Den 20. Tuchfabrikant Karl Friedrich Strauch eine Tochter, Ernestine Wilhelmine.

Den 21. Kutschner Joh. Gottfried Schulz in Heinersdorf eine Tochter, Johanne Dorothea.

Den 25. Tuchmacher Mstr. Karl Fiedler ein Sohn, Karl Friedrich.

Getraute.

Den 23. September: Einwohner Gottfried Kirschke in Kühnau, mit Frau Johanne Christiane Gelbert geb. Bierhahn in Neuwalde. — Ausgedinge=Bauer Martin Irmler in Sawade, mit Frau Anna Rosina Hirthe geb. Exner in Wittgenau.

Den 28. Papiermacher Daniel Tschache in Stubnitz bei Obersitzko im Großherzogthum Posen, mit Igfr. Ernestine Beate Stock. — Tuchmachergeselle Joh. August Schröter, mit Igfr. Friedrike Juliane Beate Brunzel. — Tuchbereiterges. Karl Gottfried Kahlmann, mit Friedrike Wilhelmine Brucke.

Den 29. Kaufmann Karl Friedrich Eduard Engmann, mit Igfr. Auguste Juliane Amalie Sucker. — Tuchfabrikant Mstr. Heinrich August Fitze, mit Igfr. Henriette Karoline Wilhelmine Auguste Seimert.

Den 30. Einwohner Karl Reinert, mit Igfr. Dorothea Degen.

Gestorbne.

Den 22. September: Verst. Tuchfabr. Mstr. Gottlieb Vorwerk Ehefrau, Maria Rosina geb. Kleindt, 74 Jahr, (Alterschwäche.)

Den 23. Tagelöhner Friedr. Lindler, 64 Jahr, (Schlag.)

Den 24. Häusler Daniel Schulz in Neuwalde Sohn, Johann Ernst, 11 Tage, (Schlagfluß.)

Den 25. Tuchfabrikant Gottlob Joseph Faustmann Tochter, Anna Rosina, 37 Jahr, (Schlag.)

Den 27. Kutschner Christ. Hamel in Sawade, 58 Jahr, (Fieber.) — Häusler Johann George Hirthe in Wittgenau, 71 Jahr, (Alterschwäche.)

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 27. September 1830.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	2	11	3	2	8	—	2	5	—
Roggen . . .	= =	1	15	—	1	12	—	1	8	9
Gerste, große .	= =	—	—	—	—	—	—	—	—	—
= kleine .	= =	1	2	—	1	1	—	1	—	—
Hafer	= =	—	24	—	—	22	—	—	20	—
Erbsen	= =	1	16	—	1	15	—	1	14	—
Hierse	= =	1	20	—	1	17	6	1	15	—
Heu	der Zentner	—	17	6	—	16	3	—	15	—
Stroh	das Schock	4	—	—	3	22	6	3	15	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations=Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.